

Inklusion

Vielfalt

Barrierefreiheit

GALERIE DES BEZIRKS OBERBAYERN

externer Dienstleister Bestandsanalyse inklusive
Kulturarbeit 2030+

Inhaber: Guido Frank
info@freiheitswerke.de
www.freiheitswerke.de

Altebrückerstr. 21a
41470 Neuss
Telefon +49 (0) 2137 95 73 500
Fax +49 (0) 2137 95 73 510

Inhaltsverzeichnis

1	ANALYSE NACH HANDLUNGSFELDERN	3
1.1	Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung	3
1.2	Kommunikation für Alle	4
1.3	Bauliche Barrierefreiheit	9
1.4	Allgemeine Erreichbarkeit	18
1.5	Veranstaltungen, Bildung und Vermittlung	20
1.6	Führungen	21
1.7	Ausstellungen	23
1.8	Content (Sammlungen)	26
1.9	Preisgestaltung	27
1.10	Hilfsmittel	27
1.11	Servicekette	27
2	FAZIT	29

1 Analyse nach Handlungsfeldern

1.1 Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung

Eine Sensibilisierung zur Barrierefreiheit / Inklusion ist gegeben. Durch die Betreuung der Galerie durch Frau Mammel ist bereits sehr viel Expertise zum Thema vorhanden.

Des Weiteren wird im Rahmen der Ausschreibung und Suche nach neuen KünstlerInnen darauf Wert gelegt, dass Exponate entwickelt werden, die für alle erlebbar sind. Man merkt der Galerie deutlich an, dass verschiedene Zielgruppen abgeholt werden und eine Vermittlung über das Zwei-Sinne-Prinzip im Fokus stehen. Dies sieht man auch an dem vielfältigen Führungsangebot. Es wird KünstlerInnen mit Beeinträchtigungen eine Plattform gegeben, um ihre Werke zu präsentieren. Dabei ist es sehr positiv zu werten, dass in der Außendarstellung und Präsentation der KünstlerInnen kein Fokus auf die Beeinträchtigung gelegt wird. Es steht die Kunst im Vordergrund!

Die Galerie des Bezirks Oberbayern hat auch ein eigenes Leitbild, welches auf der Homepage eingesehen und heruntergeladen werden kann. Hierbei wird deutlich, dass die Ausrichtung der Galerie sehr stark auf Barrierefreiheit zielt – was auch sehr wichtig ist. Im Sinne der Inklusion sollte innerhalb des Leitbildes auch nochmals detailliert auf die Zielgruppen der Vielfalt eingegangen werden, die unter der Rubrik „Inklusion und Vielfalt“ selbst vom Bezirk Oberbayern beschrieben werden. Hierdurch besteht die Chance diese Zielgruppen anzusprechen, bzw. die Offenheit gegenüber allen Menschen darzustellen. Demnach wird eine Ergänzung der Inhalte vorgeschlagen. Anderweitig kann auch bei der Auswahl der KünstlerInnen hierauf verwiesen werden (zusätzlich zu Menschen mit Beeinträchtigungen).

1.2 Kommunikation für Alle

a. Bereitstellung der Informationen

Analoge Materialien

Es gibt einige analoge Materialien der Galerie des Bezirks Oberbayern. Es wird innerhalb dieses Kapitels auf die Materialien eingegangen, welche die Ausstellung und die Galerie bewerben. Materialien, die innerhalb der Galerie als zielgruppen-spezifisches Angebot liegen (z.B. Zusammenfassung in leichter Sprache), werden gesondert im Kapitel „Ausstellung“ thematisiert.

Als eines der wichtigsten Dokumente der Galerie, gibt es einen ausklappbaren Flyer zu der jeweiligen Ausstellung. Dieser beinhaltet eine kurze Erklärung über die aktuelle Ausstellung, eine Auflistung des „inkluisiven“ Programms, Informationen über Öffnungszeiten, die Adresse sowie den Zeitraum der Ausstellung. Des Weiteren stehen Informationen über die Anreisemöglichkeiten mit dem ÖPNV auf dem Flyer. Der Flyer bündelt somit alle wichtigen Informationen.

Allerdings sind einige Hinweise erklärungsbedürftig, wie „Barrierefreier Zugang“ oder „Barrierefreies Programm“. Unter diesen beiden Aussagen stehen auch weitere blau-gestaltete Piktogramme. Da es sich hier um einen Flyer handelt, welcher die wichtigsten Informationen zusammenfasst, sollten die Piktogramme erläutert werden. Es gibt keinen weiteren Bezug zu den Piktogrammen, sodass diese von den Gästen mitunter ggf. nicht verstanden werden. Dies bezieht sich auf die blau hinterlegten Piktogramme und die Piktogramme der Führungen sowie das für Gebärdensprachdolmetscher (siehe Abbildung).

Kunst-Ausstellung Riss und Raum

Klare gestickte Linien, Begriffe und Formen auf Textil stehen im Austausch zu den intensiven Farben der Malerei. Sie fordern die Betrachtenden zum Nachdenken auf.

Pezi Novi verwendet alte Materialien aus Stoff, Papier und Kunststoff neu. Mit feinen Stickereien und Nähten formt sie Buchstaben, Worte und Muster. Ihre künstlerische Arbeitsweise hinterfragt Gewohnheiten und gibt den Gegenständen eine neue Identität.

Elke Zauner öffnet Räume mit dynamischen Pinselstrichen und vielschichtigen Farbebenen. Flächen und Formen werden in den Augen der Betrachtenden zu neuen Landschaften.

Einladung

Nur mit Anmeldung!

Eröffnung der Ausstellung am 23. März 2022 um 18 Uhr

Mit Bezirkstagspräsident **Josef Mederer** und der Kunstphilosophin **Claudia Fischer**. Musikalische Uraufführung von **Eva Sindichakis**, **Matthias Gmelin** am Schlagwerk.

Bitte melden Sie sich an. Die Anzahl der Personen ist begrenzt.

Bitte prüfen Sie die gültigen Vorschriften zur Pandemie. Aktuelle Informationen zum Ausstellungsbesuch unter www.kunst-inklusive.de.

Kunst online!
Einen digitalen Einblick in die Ausstellung erhalten Sie ab 24. März 2022 unter www.kunst-inklusive.de
www.facebook.com/bezirkoberbayern
www.instagram.com/bezirkoberbayern

Inklusives Programm

Nur mit Anmeldung!

Kunst zeigen!
Ausstellungs-Führung in Deutscher Gebärdensprache
am **Mittwoch, 6. April 2022 um 18 Uhr**

Kunst begreifen!
Tastführung für Blinde und Sehende
am **Freitag, 6. Mai 2022 um 18 Uhr**

Kunst verstehen!
Ausstellungs-Führung in leicht verständlicher Sprache
am **Dienstag, 31. Mai 2022 um 18.30 Uhr**

Alle Angebote mit Übersetzung in/aus der Deutschen Gebärdensprache

GALERIE BEZIRK OBERBAYERN

Kunst inklusive!

Prinzregentenstraße 14
(gegenüber Haus der Kunst)
80538 München

Öffnungszeiten NEU!
Montag bis Freitag 10 – 18 Uhr
feiertags geschlossen
Bitte klingeln Sie am Eingang

Telefon: 089 – 21 98 31 201
galerie@bezirk-oberbayern.de
www.kunst-inklusive.de

Museumsbus 100 Haltestelle Königinstr.
Tram 16 Haltestelle Nationalmuseum
Bus Haltestelle Lene

**Barrierefreier Zugang
Barrierefreies Programm**

Der Eintritt ist frei.

Anmeldung:
galerie@bezirk-oberbayern.de

Hinweise zum Datenschutz:
[www.bezirk-oberbayern.de/Footer/
Nutzerhinweise/Datenschutz#Corona](http://www.bezirk-oberbayern.de/Footer/Nutzerhinweise/Datenschutz#Corona)

Inklusives Programm in Zusammenarbeit mit der Münchner Volkshochschule.

Buchung weiterer inklusiver Führungen möglich.

Zur Ausstellung erscheinen zwei Kataloge.

Abbildungen:
Elke Zauner, In the sky with diamonds
(Foto: Elke Zauner)
Pezi Novi, Drive (Foto: Max Lehmann)

Abbildung 1: Flyer zu Riss und Raum, verändert

In der Abbildung 1 sind betroffene Stellen rot markiert. Es ist darauf zu achten, dass ein einheitliches Wording verwendet und eine Erläuterung bestimmter Punkte eingefügt wird.

Als weiteres wichtiges Dokument existiert die Broschüre: „Kunst inklusiv vermitteln“. Die Broschüre erläutert das Konzept von Kunst inklusiv. Dabei werden verschiedene Inhalte zusätzlich in Leichter Sprache erklärt. Bilder von verschiedenen Angeboten und Ausstellungen runden das Angebot ab. Auf der Rückseite ist ein Hinweis zur barrierefreien PDF in Brailleschrift vorhanden. Die Broschüre ist sehr gut gemacht. Einzig das Piktogramm zur Verwendung der Leichten Sprache könnte im Glossar bzw. am Anfang kurz erklärt werden. Es ist davon auszugehen, dass dieses nicht alle LeserInnen kennen.

Die analogen Materialien sind insgesamt sehr gut aufbereitet.

Digitale Materialien (Homepage, Bezirk)

Zu Beginn erfolgt direkt der Link zur Seite in Leichter Sprache. Darunter befindet sich ein kurzer Einführungstext zur Galerie und die Erläuterung über das Motto: Kunst inklusive. Darunter folgen „Informationen für ihren Besuch“. Hierunter wäre die Einbettung der Informationen zur Barrierefreiheit / Angebote / Infrastruktur sehr gut.

Neben der Rubrik: „Öffnungszeiten“, bieten sich die Rubriken „Anreise“ und „Angebote“ an (siehe oben). Des Weiteren können hier ebenfalls Fotos vom Parkplatz, Zugang etc. abgebildet werden.

Die Impressionen, die aufgeführt werden, sollten bestenfalls Eindrücke der aktuellen Ausstellung sein. Dies ist hilfreich, damit der Gast sich einen Eindruck verschaffen kann. Anderweitig muss der Hinweis gegeben werden, dass die verwendeten Bilder nicht aus der aktuellen Ausstellung stammen.

Aufgrund der Vor-Ort-Gespräche sind bereits Maßnahmen umgesetzt worden, sodass eine ausführliche Beschreibung hier nicht mehr zwingend notwendig ist (Öffnungszeiten, Strukturierung der Homepage).

Positiv zu erwähnen ist das Motto/Konzept: „Kunst inklusive“. Es wird deutlich, dass hierdurch Angebote für verschiedene Zielgruppen entwickelt wurden. Diese werden durch das Motto sichtbar nach außen transportiert und gut erklärt. Das Motto ist treffend und sollte weiterhin verwendet werden.

Aktuell beziehen sich die Erläuterungen sehr stark auf Veranstaltungen und Führungen. Folgend wird mit dem aktuellen Wording immer nur eine bestimmte Zielgruppe angesprochen.

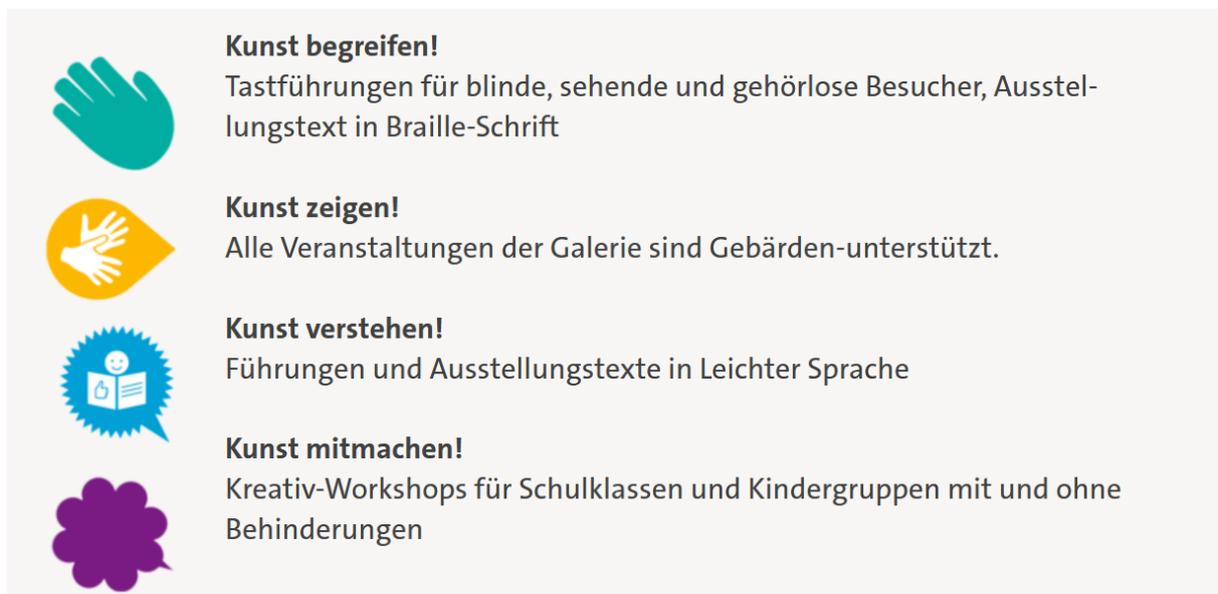


Abbildung 2: Kunst Inklusiv – Motto der Galerie

Die Ansprache ist inklusiver zu gestalten. Vorschlag:

„Kultur Inklusiv!“ Unsere Angebote in der Galerie und während Führungen legen den Fokus auf:

- Kunst begreifen!
- Kunst zeigen!
- Kunst verstehen!

Sie können bei uns Ausstellungsstücke anfassen, bestaunen, sich in Videos erklären lassen oder sich mit vertiefenden Texten informieren.

Dabei sind bei uns viele Dinge selbstverständlich. Es gibt z.B. Inhalte in leicht verständlicher Sprache. Alle Veranstaltungen werden in deutsche Gebärdensprache übersetzt. Wir stellen mobile Induktionsschleifen zur Verfügung. Ausführliche Informationen zum Konzept der Galerie Bezirk Oberbayern finden Sie im barrierefrei gestalteten Katalog „Kunst inklusive!“

Inklusiv sind Angebote eigentlich erst, wenn die Inklusion gar nicht mehr erklärt werden muss. Die Neuausrichtung ist vor allem bei den Führungen wichtig. Es sollte deshalb ein Konzept für eine Führung entwickelt werden, welches alle Zielgruppen beinhaltet/anspricht.

Ansonsten ist die Homepage der Galerie ebenfalls gut gestaltet. Es fehlt nur an der Aufbereitung von einigen „touristischen“, wie barrierefreien Informationen, damit sich der Gast / Besuchende mit und ohne Beeinträchtigung vorbereiten kann.

Hilfreich wäre zudem eine Abbildung einer Karte. Diese ist im Flyer auch vorhanden und zeigt die Lage der Galerie.

b. Aufbereitung der Informationen

Die Galerie ist Bestandteil der allgemeinen Seite des Bezirks Oberbayern (<https://www.bezirk-oberbayern.de/Kultur/Galerie-Bezirk-Oberbayern/Zur-Galerie-/>) und somit barrierefrei gestaltet. Viele Inhalte sind in Leichter Sprache aufbereitet. Es gibt Hinweise zu PDF-Dokumenten, die barrierefrei gestaltet sind. Alle eingefügten Links sind klar gekennzeichnet und der Aufbau der Seiten ist strukturiert.

(Hinweis: die Seite wurde von freiheitswerke bzgl. der Gestaltung für blinde Personen getestet)

Darüber hinaus gibt es Videos mit Erläuterungen zur Ausstellung. Angeregt wird, das Video prominenter zu platzieren. Es geht aktuell unter den ganzen Veranstaltungen etwas unter. Es könnte zum Beispiel auf der ersten Ebene unter Bilder der aktuellen Ausstellung eingestellt werden.

Die Videos weisen Untertitel und eine Übersetzung in deutscher Gebärdensprache auf. Das Video findet sich auch nochmal rechts in der Kategorie unter „Kunst Inklusive!“ Es sollte jedoch zu der Galerie verortet werden. Weiterhin sind die „alten“ Ausstellungsvideos innerhalb der Programmrückschau einzubetten.

Es wird darüber hinaus empfohlen, dass eine Zertifizierung nach Reisen für Alle angestrebt wird. Die Zertifizierung erfüllt dabei mehrere Funktionen. Im Rahmen der Zertifizierung ist eine Online-Schulung für mindestens einen Mitarbeitenden verpflichtend. Die Werbung mit dem Zertifikat ein Zeichen dafür, dass man sich mit dem Thema beschäftigt. Des Weiteren können die zahlreichen Informationen, die während der Prüfung erfasst werden, für die Veröffentlichung auf der eigenen Homepage verwendet werden. Dies bedeutet, dass mit Hilfe der Zertifizierung nach Reisen für Alle der Galerie Bezirk Oberbayern Informationen zur Barrierefreiheit zur Veröffentlichung gegeben werden.

1.3 Bauliche Barrierefreiheit

Der Eingang zur Galerie befindet sich auch am Eingang / Pforte zum Bezirk Oberbayern (Prinzregentenstraße 14). Der Zugang erfolgt, indem man eine Klingel betätigt und die Tür geöffnet wird. Im Fenster befindet sich dabei ein Hinweis über die Galerie und die aktuelle Ausstellung. Das Roll-Up ist bei entsprechendem Lichteinfall nur schwer erkennbar, da die Scheibe sehr spiegelt. Demnach wird angeregt, mit weiteren Informationen auf die Galerie aufmerksam zu machen. Hierzu bietet es sich an, die Öffnungszeiten anzubringen. Diese lassen sich aktuell nur im

Internet finden. Sie würden dem Gast einerseits eine wichtige Information geben und andererseits diesen auch auf das Angebot der Galerie hinweisen, wenn diese geschlossen ist. Der Eingang besteht dabei aus einer Ganzglastür (auch die Tür im Windfang). Damit alle Menschen und vor allem Menschen mit Sehbeeinträchtigungen die Tür als solche erkennen, sind entsprechend visuell kontrastierende Streifen (hell-dunkel, siehe DIN 18040-1) anzubringen. Dabei ist zu erwähnen, dass bereits ein Kontraststreifen angebracht ist. Es wird jedoch empfohlen, diesen so anzubringen, dass er aus sitzender und stehender Position gesehen werden kann. Als gutes Beispiel kann hier die Tür zum Aufzug im Innenhof herangezogen werden.



Abbildung 3: Eingangstüren mit Spiegelung / Bodenleitsystem



Abbildung 4: Kontraststreifen an der Tür im Innenhof

Nachdem die Eingangstür passiert wurde, erfolgt der Zugang für die Gäste entweder über eine Treppe oder einen Hublift. Die Stufen der Treppe weisen Stufenkantenmarkierungen auf, die durch den schwarzen Streifen auch gut erkennbar sind. Zusätzlich gibt es vor der Treppe ein Aufmerksamkeitsfeld. Das Leitsystem für blinde BesucherInnen wird nach der Treppe ebenfalls weitergeführt und endet am Tresen des Empfangs. Dies ist als sehr positiv zu bewerten.

Einzig der Handlauf an der Treppe könnte unten weitergeführt werden. Dieser endet aktuell auf der letzten Stufe. Durch die aktuelle Gestaltung könnten NutzerInnen der Treppe denken, dass diese auf der letzten Stufe aufhört. Dadurch ergibt sich eine Sturzgefahr (optimale Gestaltung, siehe Abbildung 6).

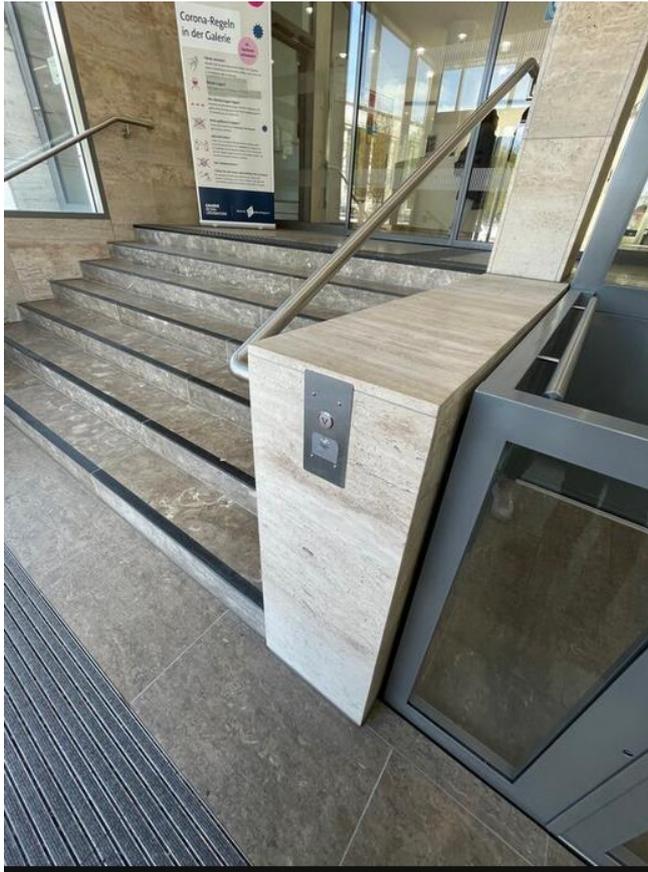


Abbildung 5: Treppe im Eingangsbereich (Stufenkantenmarkierungen, Handlauf und Leitsystem)

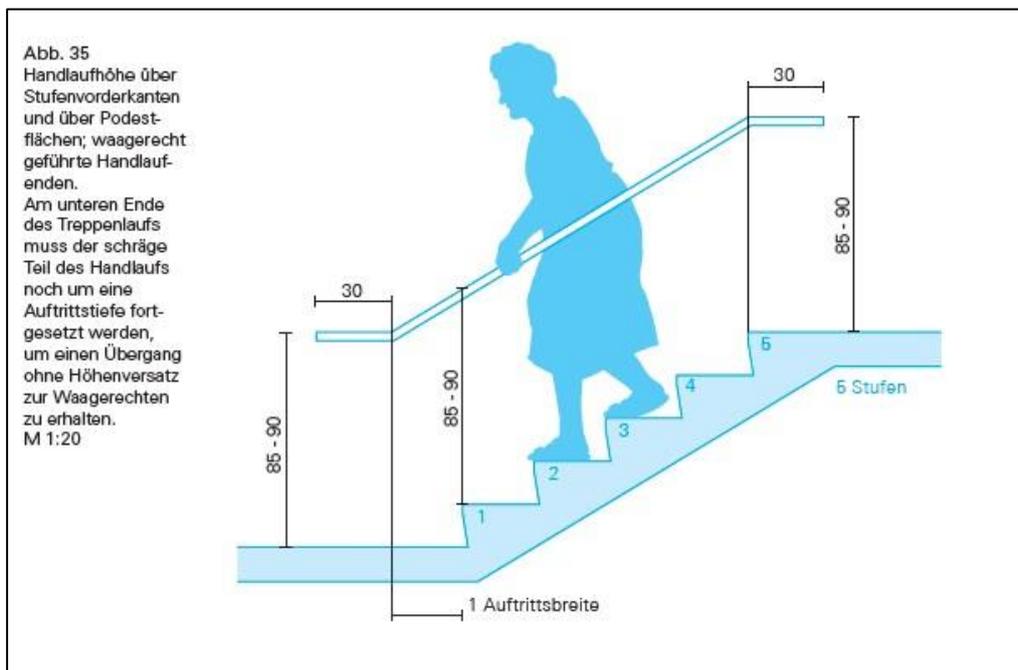


Abbildung 6: Handlaufgestaltung (Quelle: Bayerische Architektenkammer)

Der Tresen ist auf 74 cm abgesenkt und ermöglicht eine Beratung auf Augenhöhe für kleinere Menschen oder Personen im Rollstuhl. Der Tresen stellt eigentlich den Empfangsbereich des Bezirk Oberbayern dar. Jedoch kann das Personal auch Auskünfte über die Galerie geben.

Im Eingangsbereich des Gebäudes gibt es ein öffentliches Behinderten-WC, welches als solches auch beschildert ist. An der Tür ist entsprechend ein Rollstuhl-Piktogramm angebracht. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass hier weitere Piktogramme anzubringen sind. Im WC befindet sich ebenfalls ein Wickeltisch. Um auf dieses Angebot hinzuweisen, könnte ein entsprechendes Piktogramm außen an der Tür angebracht werden.

Angeregt wird ebenfalls, alle öffentlichen barrierefreien WCs gleichzeitig als Unisex-WC auszuschildern, damit Personen ein weiteres Angebot haben und auch Menschen mit unterschiedlicher geschlechtlicher Orientierung dies nutzen können.



Abbildung 7: öffentliches Behinderten-WC im Eingangsbereich des Gebäudes

Die Tür des WCs geht aktuell nach innen auf. Falls ein Notfall vorliegt und die Person im Sanitärraum auf dem Boden liegt, kann das Öffnen der Tür zu Verletzungen führen. Es ist zu prüfen, ob es baulich möglich ist, dass die Tür nach außen geöffnet wird (siehe Anforderungen zur Barrierefreiheit DIN 18040-1). Auch wenn das WC sich weiter hinten im Raum befindet, stellt dieser Aspekt eine Verbesserung der Sicherheit dar. Das Waschbecken im Sanitärraum ist unterfahrbar und der Spiegel im Stehen und Sitzen einsehbar, da ein Kippspiegel angebracht ist. Allerdings war dieser bei der Überprüfung defekt. Ansonsten entspricht der Sanitärraum nicht den Vorgaben der DIN 18040-1 (<https://nullbarriere.de/din-18040-1-sanitaerraume.htm>). Es ist zu konstatieren, dass die Bewegungsflächen für eine Vielzahl von BenutzerInnen ausreichend sind. Das WC ist beidseitig anfahrbar und es weist klappbare Haltegriffe auf. An dieser Stelle sei wieder darauf verwiesen, dass die Information über das WC (analog und digital) fehlen. Damit Gäste einen Besuch und die Aufenthaltsdauer in der Galerie planen können, wäre es wichtig, die Informationen über das WC zu geben. Es können Bilder oder Maße aufgeführt werden, damit Gäste einschätzen können, ob dieses ihren Ansprüchen gerecht wird oder nicht.



Abbildung 8: Ausstattung Behinderten-WC

In der Galerie selbst sind die Bewegungsflächen und Durchgangsbreiten ausreichend. Weiterhin befinden sich an der Seite des Raumes Sitzgelegenheiten. Hier kann angeregt werden, die Sitzgelegenheiten mit Arm- und/oder Rückenlehnen auszustatten. Dies stellt eine Hilfe zum Hinsetzen und Aufstehen für ältere Gäste oder Personen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen dar. Des Weiteren ist das Sitzen dadurch angenehmer. Damit Gäste ihre Position innerhalb der Galerie selbst wählen können, sollte darüber nachgedacht werden, entsprechende mobile Sitzgelegenheiten (Museumshocker) bereitzustellen. Diese können gerade bei längeren Führungen eine Hilfestellung für viele Personen darstellen.

Diese sind bereits in vielen Museen vorhanden. Verschiedene Auftraggeber von **freiheitswerke** berichten sehr positiv über diese Hocker. Wichtig

dabei ist, dass diese sichtbar präsentiert und angeboten werden, damit Gäste das Handling und Gewicht testen können.



Abbildung 9: Museumshocker im Ägyptischen Museum München

Die meisten Exponate in der Galerie sind im Sitzen und Stehen einsehbar. Es gibt jedoch ein paar Sockel, die nicht unterfahrbar oder die Auslage der Informationen nicht angeschrägt sind. Hierdurch ist die Einsicht in die Dokumente zum Beispiel für Rollstuhl-FahrerInnen oder Rollator-NutzerInnen schwer. Bei zukünftigen Ausstellungen in der Galerie ist darauf zu achten, dass die Sockel entweder unterfahrbar sind oder die ausliegenden Informationen schräg ausliegen (25- 45 °). Am besten ist die Kombination aus beiden. Eine geneigte und unterfahrbare Pulttafel wäre hier sehr hilfreich.

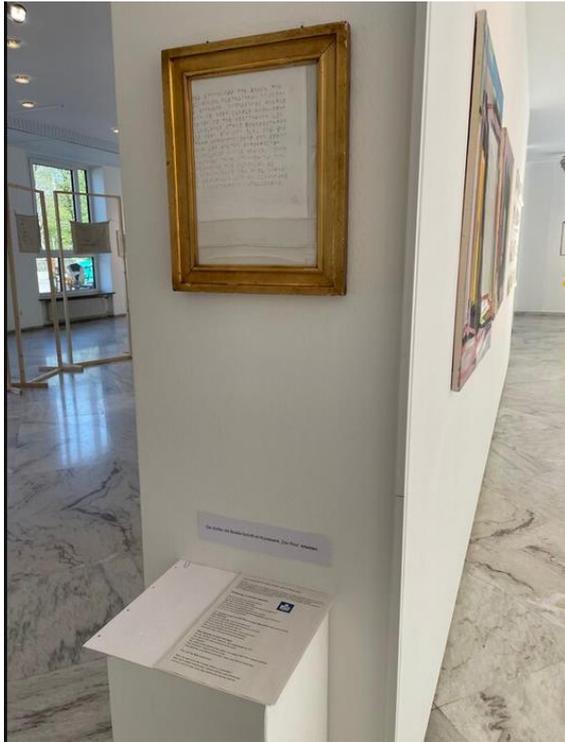


Abbildung 10: angeschrägte Tafeln

Folgend wird als Beispiel eine unterfahrbare Pulttafeln gezeigt, um einen Eindruck darüber zu geben.



Abbildung 11: Orientierungsplan in einer Ausstellung im Deutschen Museum



Abbildung 12: unterfahrbare Pulttafel im Kurpark in Xanten

1.4 Allgemeine Erreichbarkeit

Die Galerie des Bezirks Oberbayern liegt unweit der Innenstadt von München und ist somit gut erreichbar. In ca. 100 Metern Entfernung befindet sich die Bushaltestelle Königinstraße, die z.B. mit der Linie 100 erreichbar ist. Die nächste Straßenbahnhaltestelle ist: Nationalmuseum / Haus der Kunst. Diese befindet sich in ca. 200 Metern Entfernung. Diese Informationen werden dem Besucher der Internetseite jedoch nicht gegeben. Die Adresse wird aufgeführt und es ist ein Link zu Google Maps vorhanden, jedoch fehlen die Informationen zur (barrierefreien) Anreisemöglichkeit (MVV). Diese werden auf dem allgemeinen Flyer zu den Ausstellungen aufgelistet, jedoch fehlen sie auf der Homepage.

Ein weiteres Problem ist, dass in der Nähe keine öffentlichen Parkplätze vorhanden sind. Hier wird ebenfalls angeregt, die Informationen über die nächsten Parkmöglichkeiten aufzulisten.

Ein Behinderten-PKW-Stellplatz befindet sich im Innenhof. Dieser ist laut Auskunft nach vorheriger Anmeldung für Gäste der Galerie nutzbar. Auch diese Informationen wären für die Homepage sehr wichtig. Hierbei ist zu

hinterlegen, wie der Parkplatz reserviert werden kann (E-Mail-Adresse, Telefonnummer).

Mit Hilfe des ausgewiesenen Parkplatzes ist der Zugang zur Galerie stufenlos möglich. Auch wenn Neigungen im Wegeverlauf vorhanden sind, kann der Weg ohne große Hindernisse begangen bzw. befahren werden.

Der Parkplatz ist mit einer Stellfläche von ca. 5 x 5 m ausreichend breit gestaltet.

Hinsichtlich der Erreichbarkeit der Galerie wird empfohlen, Informationen unter der Rubrik „Anreise“ zu veröffentlichen. Diese könnten folgendermaßen aussehen:

- Behinderten-PKW-Stellplatz vorhanden (vorherige Anmeldung erforderlich; Reservierung möglich unter: xxx)
- Bushaltestelle: „Königinstraße“ in ca. 100 m Entfernung vorhanden (Linie 100)
- Straßenbahnhaltestelle „Nationalmuseum / Haus der Kunst“ in 200 m Entfernung (Linie 16)
- Anreise ab Hauptbahnhof mit Linie 16 möglich (Zeit: 17 min)

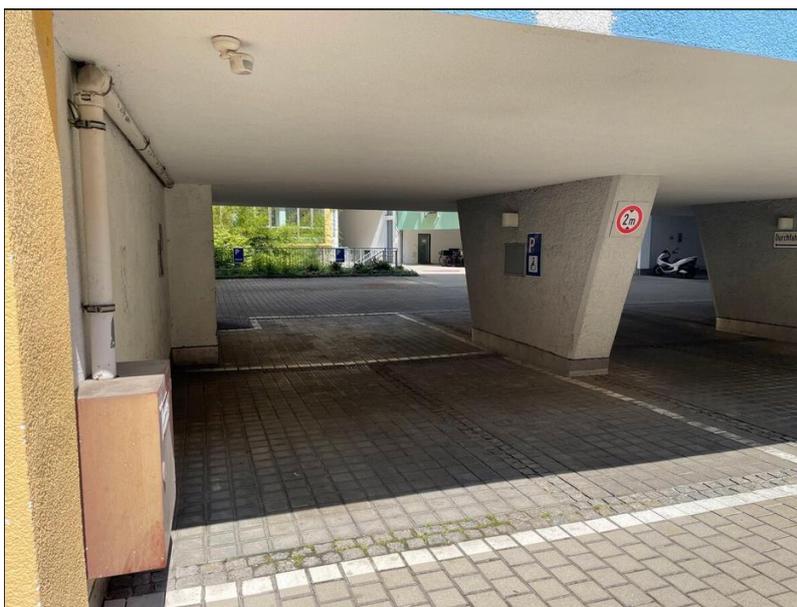


Abbildung 13: Behinderten-PKW-Stellplatz vorhanden

1.5 Veranstaltungen, Bildung und Vermittlung

In der Ausstellung der Galerie wird auf die Vermittlung im Sinne des Zwei-Sinne-Prinzips geachtet. Bei jeder Veranstaltung wird darüber hinaus ein Gebärdensprachdolmetscher (deutsch) zur Verfügung gestellt. Der Schwerpunkt der Vermittlung liegt jedoch auf der eigenen Begehung der Ausstellung sowie auf der Teilnahme an Führungen.

Darüber hinaus wechselt die Ausstellung alle paar Monate, sodass der Vermittlungscharakter immer wieder ein neuer ist. Durch die Ausschreibungen der Galerie zur Auswahl von neuen KünstlerInnen ist jedoch gewährleistet, dass der inklusive Ansatz immer verfolgt wird.

Die Vermittlung der Inhalte wird somit direkt durch die Auswahl der KünstlerInnen vorgegeben. Die Auswahl und Bewerbung erfolgt im Wesentlichen mit Hilfe der Ausschreibungsunterlagen, die deshalb kurz analysiert werden. Positiv hervorzuheben ist, dass es das Dokument: „Künstler gesucht!“ – auch in Leichter Sprache gibt.

Ähnlich wie bei den Führungen wird angeregt, einzelne zielgruppenspezifische Informationen hier wegzulassen und nur das Gesamtkonzept zu benennen. Dies bedeutet, dass es ausreichend ist, wenn dort steht: „Ausstellung mit passendem Kunstvermittlungsprogramm“:

- Kunst begreifen
- Kunst zeigen
- Kunst verstehen
- Kunst mitmachen.

Die Auflistung betont einerseits die Barrierefreiheit und fordert andererseits die BewerberInnen dazu auf, sich konkrete Gedanken zur Vermittlung zu machen. Auf der Ausschreibung ist der Link: www.kunst-inklusive.de aufgeführt. Es ist hilfreich, wenn dieser Link auch direkt zu der Erläuterung führt – aktuell landet man bei der Hauptseite der Galerie.

Angeregt wird Dokument zu gendern und gezielt KünstlerInnen zu suchen und dies auch so zu schreiben. Ansonsten fasst das Dokument das Wesentliche sehr gut zusammen.

Die Zusammensetzung der Jury sollte bei der Auswahl dann aus ExpertInnen zum Thema Inklusion/Barrierefreiheit und Vielfalt bestehen und Menschen mit Beeinträchtigungen ggf. mit einbeziehen.

Um der Inklusion weiter Gewicht zu geben, wird angeregt, dass Wort „partizipativ“ zu entfernen. Es sollte nur abgefragt werden, ob bereits Erfahrungen oder Projektideen zum Thema vorliegen. Dies ist wichtig, damit die Bewerbenden direkt verstehen, dass das Thema Inklusion an erster Stelle steht und entsprechende Angebote zu entwickeln sind. Bei der Partizipation kann es passieren, dass nur einzelne Exponate oder Ideen barrierefrei sind, aber nicht der gesamte Ansatz. Inklusion beinhaltet Partizipation.

1.6 Führungen

Das Motto „Kunst Inklusive“ wurde vor allem auch für die Führungen erarbeitet. Diese sind für die Vermittlung der Ausstellungen in der Galerie auch sehr wichtig. Das aktuelle Angebot ist dabei sehr gut und weist viele Aspekte zur Barrierefreiheit auf. Jedoch wird aufgrund der Gestaltung und Bewerbung der Angebote der Eindruck erweckt, dass die Führungen eher exklusiv sind – und nur für eine Zielgruppe. Was eigentlich nicht der Fall und auch nicht die Absicht ist.

Unser Vorschlag wäre eine Führung anzubieten, die auf alle Zielgruppen ausgerichtet ist. Also sollte beim Wording die Kunst und die Galerie in den Vordergrund gestellt werden und nicht das barrierefreie Angebot. Demnach sind die Führungen als öffentliche Führungen für alle zu bewerben.

Zum Beispiel:

Öffentliche Führung am 31.05.2022 um 18 Uhr

Das barrierefreie Angebot kann man entsprechend mit den bereits vorhandenen Piktogrammen kennzeichnen. Diese sind aber klein zu halten – wie das Gebärdensprach-Piktogramm. Sie müssten dann in der Legende erklärt werden.

Die Führung sollte dann in einfacher Sprache gehalten werden und immer Objekte zum Tasten integriert werden. Ein Gebärdensprachdolmetscher sowie Induktionsschleifen können ebenfalls angeboten werden. So ist gewährleistet, dass jede Führung alle Zielgruppen bei Bedarf mitnimmt und verschiedene Sinne anspricht. Denn auch blinde BesucherInnen wollen Inhalte mit unterschiedlichen Sinnen erleben. Erst dann ist die Führung immer inklusiv. Es kann angeboten werden, das Konzept und die Idee dahinter nochmals zu erläutern und auch gemeinsam zu erarbeiten, falls dieses missverständlich ist.

Einzig den Kreativ-Workshop sollte man so stehen lassen. Dieser ist vom Wording aber bereits gut, da er alle anspricht.

Dafür spricht auch, dass das Motto mittlerweile bei der Zielgruppe bekannt sein müsste.

1.7 Ausstellungen

In der Galerie gibt es wechselnde Ausstellungen mit unterschiedlichem thematischem Bezug. Die Galerie ist ein großer offener Raum, welcher direkt hinter dem Tresen-Bereich (Pforte/Information) des Verwaltungsgebäudes des Bezirks – Prinzregentenstr. 14 beginnt. Zur Kennzeichnung der Galerie befindet sich rechts ein Aufsteller / Counter. Dieser beinhaltet Informationen über die aktuelle Ausstellung sowie aktuelle Corona-Auflagen.



Abbildung 14: Übergang in die Galerie

Damit Gäste und Besucher den Beginn der Galerie als solchen wahrnehmen, wird empfohlen, auf den Übergang zur Galerie deutlicher hinzuweisen. Anstatt des aktuellen Plakats über die aktuelle Ausstellung

kann eine Aufschrift wie: „Herzlich Willkommen in der Galerie des Bezirk Oberbayern“ angebracht werden. Es geht auch darum, die Gäste zu begrüßen und zu empfangen, die nicht während einer Führung die Galerie besuchen möchten. Durch den unterschiedlichen Bodenbelag liegt bereits eine farbliche Trennung der Räume vor, die mit entsprechenden Hinweisen nochmals verdeutlicht werden kann.

An dieser Stelle sind dann auch Informationsflyer auszulegen, die über die aktuelle Ausstellung und das Angebot informieren. Die aktuellen Informationen liegen etwas versteckt am Tresen oder im hinteren Bereich der Ausstellung. Der Zugang zur Galerie ist hier als „Einführung“ zu gestalten, welche den Gast mitnimmt und über den weiteren Verlauf des Besuchs informiert. Zusätzlich kann angeregt werden, dass der Flyer bei zukünftigen Ausstellungen in einfacher Sprache verfasst wird, damit möglichst viele Besuchende angesprochen werden.

Offenheit nach außen

Es könnte geprüft werden, ob weitere Merkmale einer inklusiven Haltung durch den Bezirk Oberbayern nach außen getragen werden können – wie zum Beispiel durch die „Regenbogen-Flagge“. Die Regenbogenfahne steht weltweit für Akzeptanz, Toleranz, Vielfalt und Gleichberechtigung und gegen Hass, Ausgrenzung und Diskriminierung. Ob dies für eine kommunale Einrichtung wie den Bezirk Oberbayern möglich ist, wäre zu klären.

Es gibt dabei verschiedene Möglichkeiten die Flagge zu integrieren und damit die Offenheit der Angebote darzustellen. Es wird angeregt, die Flagge als Aufkleber hier zu verwenden. Ggf. bieten sich auch andere Stellen an. Anderweitig kann das Thema Vielfalt auch Gegenstand einer zukünftigen Ausstellung werden, um diesem wichtigen Thema eine Plattform zu geben und die Initiativen des Bezirks Oberbayern aufzuzeigen.

In der Ausstellung selbst gibt es verschiedene barrierefreie Angebote. Es gibt Texte in Braille-Schrift sowie Erklärungen in Leichter Sprache. Positiv hervorzuheben ist, dass es einen Text in Leichter Sprache gibt, welcher die aktuelle Ausstellung beschreibt. Dieser Text sollte ebenfalls am Eingangstresen der Galerie ausgelegt werden.

Zur Erklärung über die Ausstellung ist ein Film vorhanden. Dieser stellt in dem aktuellen Fall (April 2022) die Künstlerinnen vor. Die Inhalte werden mit Untertiteln abgespielt und gleichzeitig von einer Gebärdensprachdolmetscherin übersetzt.

Das Video in der Galerie läuft durchgehend und beginnt immer wieder von vorne. Ein Ton erhält der Besuchende, wenn er sich unter die gekennzeichnete Fläche unter den Beamer stellt. Hierfür ist zur Kennzeichnung aktuell ein Kreuz auf den Boden geklebt. Angeregt wird hier andere Symbole zu verwenden, die eine deutlichere Aussage treffen, wie zum Beispiel: Fußabdrücke.



Abbildung 15: Video in der Galerie



Abbildung 16: Piktogramm Fußabdrücke

Diese könnten noch um einen Lautsprecher oder ein Ton-Piktogramm ergänzt werden, damit der Besucher weiß, dass es Audio-Inhalte gibt. Zusätzlich könnte ein Stuhl (mobiler Hocker) dort aufgestellt werden, damit der Gast Platz nehmen und das Video in gesamter Länge schauen kann. Vorteilhaft wäre es weiterhin, wenn die Abspielänge des Films angezeigt wird. Hierdurch ist es besser möglich, einzuschätzen an welcher Stelle der Film wieder beginnt und wie lange er dauert.

Die aufgeführten Maßnahmen stellen kleine Verbesserungen dar. Die wesentliche inhaltliche Vermittlung funktioniert vor allem über die angebotenen Führungen. Die vorliegenden Angebote zur Barrierefreiheit sind bereits sehr gut. Auch hier wird empfohlen, dass diese bereits auf der Homepage der Galerie beschrieben werden, damit der Gast weiß, welche Angebote vorhanden sind.

Um einigen Zielgruppen den Abruf der Inhalte zu ermöglichen, können auch QR-Codes an den Kunstwerken oder an anderen Stellen angebracht werden. Hierdurch ist eine Hinterlegung von anderen Textformaten sowie eine Verlinkung z.B. auf die Homepage möglich.

1.8 Content (Sammlungen)

Im Leitbild der Galerie heißt es: „Der Bezirk Oberbayern baut aus den Ausstellungen der Galerie dauerhaft eine Sammlung inklusiver

zeitgenössischer Kunst für alle Bürgerinnen und Bürger auf". Diese Sammlung befindet sich demnach noch im Aufbau und wird deshalb nicht vertiefend betrachtet.

1.9 Preisgestaltung

Da der Eintritt in die Galerie und die Teilnahme an allen Führungen kostenfrei ist, wird nicht gesondert auf eine Preisgestaltung eingegangen.

1.10 Hilfsmittel

Es gibt bereits verschiedene Hilfsmittel, die angeboten werden. Damit sich Interessenten der Galerie darüber informieren können, sind diese ebenfalls auf der Homepage und in anderen Materialien zu beschreiben. Dies wird bereits umgesetzt, indem auf Induktionsschleifen und Gebärdensprachdolmetscher hingewiesen wird. Die Bereitstellung von weiteren Hilfsmitteln wie beispielsweise mobilen Hockern wurde bereits thematisiert. Zusätzlich kann überlegt werden, ob Lesebrillen oder andere Hilfsmittel bereitgestellt werden, die es ermöglichen, die Schrift und Bilder genauer /größer zu betrachten.

1.11 Servicekette

Einige Elemente der Servicekette sind bei einem Besuch in der Galerie abgedeckt. Es sind Behinderten-PKW-Stellplatz und weitere Anreisemöglichkeiten vorhanden. Es gibt Führungen und andere Serviceangebote. Des Weiteren ist ein öffentliches Behinderten-WC vorhanden. Aufgrund der Lage in der Innenstadt sind Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten in direkter Umgebung vorhanden. Da die Galerie nur aus einem Raum besteht, muss auch keine Verpflegung angeboten werden.

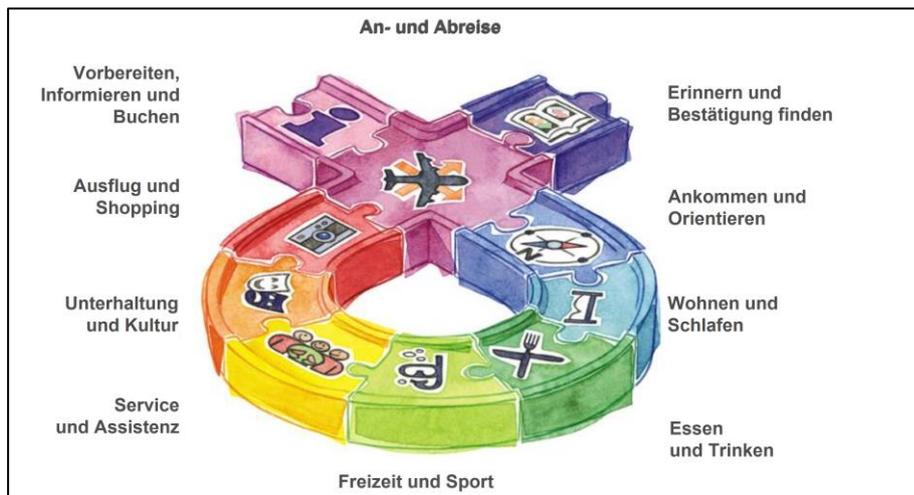


Abbildung 17: die touristische Servicekette (Quelle: ADAC)

Einzig das Element „Erinnern und Bestätigen“ kann weiter ausgebaut werden. Die Galerie hat eine eigene Rubrik auf der Seite des Bezirks und soll von Gästen als eigenes Angebot auch wahrgenommen werden. Eine Möglichkeit dies zu verstärken besteht darin, dass die Galerie einen Google-Business-Eintrag bekommt.

Ein Google-Business-Eintrag sorgt dafür, dass Informationen wie Öffnungszeiten, Lage und Bilder direkt vermittelt werden können – falls Gäste nach der Galerie suchen. Diese Sucheingabe macht bei vielen Einrichtungen den wesentlichen Anteil an Nutzern aus. Ein weiterer Vorteil ist, dass man in einen Dialog mit Besuchenden gehen kann, da die Möglichkeit besteht, auf Bewertungen zu antworten. Die Bewertungen von Gästen sind als Chance zu verstehen, die Anregungen für mögliche Verbesserungen geben oder Stärken betonen. Weiterhin ist es ein Signal, dass die Galerie als Angebot öffentlich und kostenfrei zur Verfügung steht. Dies ist aktuell im ersten Schritt ebenfalls nicht deutlich.

Darüber hinaus könnten dann ebenfalls Inhalte auf mehreren Sprachen angeboten werden. Vor allem die Übersetzung von Informationen und Inhalten in englischer Sprache findet aktuell auf der Seite des Bezirk Oberbayern nicht statt.

Die Bewerbung der Galerie könnte auch auf den Social-Media-Kanälen des Bezirks öfter stattfinden.

2 Fazit

Die Galerie des Bezirks Oberbayern weist bereits zahlreiche barrierefreie Angebote auf und das entwickelte Motto: „Kunst inklusive“ wird als sehr positiv bewertet. Man merkt an vielen Stellen, dass bereits Wissen über die Gestaltung von barrierefreien Angeboten vorhanden ist. Sei es in der Bewerbungs- und Ausschreibungsphase oder in der konkreten Gestaltung von Inhalten. Zu verbessern ist hingegen die Aufbereitung von gästerelevanten Informationen, um noch mehr Individualgäste anzusprechen sowie Menschen mit Beeinträchtigung eine Informationsbasis zu geben. Um die Galerie von dem Eingangsbereich / Empfangstresen des Bezirk Oberbayern räumlich zu trennen, ist eine deutlichere Kennzeichnung der unterschiedlichen Bereiche notwendig. Zusätzlich ist das Wording und das Angebot der Führungen zu überdenken, damit diese wirklich einen inklusiven Charakter entfalten. Aktuell besteht die Gefahr, dass diese als „Zielgruppen-Führungen“ verstanden werden.

Des Weiteren ist ein einheitliches Wording und eine klare Sprache für die Piktogramme auf dem Flyer und den weiteren Materialien zu verwenden. Im Sinne eines inklusiven Angebotes können noch weitere Zielgruppen integriert oder angesprochen werden (Thema Vielfalt). Die aktuell verwendeten Texte und Piktogramme sprechen eher Menschen mit Beeinträchtigung an.

Ansonsten sind mehrsprachige Angebote (Leichte Sprache, deutsche Gebärdensprache) vorhanden und das Zwei-Sinne-Prinzip wird – vor allem durch die Führungsangebote – berücksichtigt.